

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 6 (1951)

Vereinsnachrichten: Die Tagung des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften in St. Gallen 1950

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE TAGUNG DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER GEOGRAPHISCHER GESELLSCHAFTEN IN ST. GALLEN 1950

ERICH SCHWABE

Eine große Anzahl von Mitgliedern der verschiedenen geographischen Gesellschaften der Schweiz gab sich über das Wochenende des 16./17. Oktober 1950 — vor allem zur sonntäglichen Exkursion — anläßlich des turnusgemäßen Vorortswechsels in St. Gallen Stelldichein.

Die Delegierten und Gäste wurden bei ihrer Ankunft vom Vorstand der gastgebenden Ostschweizerischen Geographischen Gesellschaft St. Gallen empfangen und statteten am Samstag-Nachmittag unter Führung des Geschäftsleiters des Milchverbandes St. Gallen, E. BAECHTIGER, der «OLMA» einen mehrstündigen Besuch ab. Nach der Delegiertenversammlung und dem offerierten Nachtessen im Restaurant «Marktplatz» trafen sich die Teilnehmer im stilvollen Tafelzimmer des Regierungsgebäudes zur Generalversammlung.

Landammann Dr. A. RÖMER bot herzlichen Willkomm seitens der Behörden und gab einen Überblick über die seit Jahren die Finanzkraft des Kantons außerordentlich in Anspruch nehmenden Kulturarbeiten: die Melioration des Rheintales und die Rheinkorrektion, über welche die Exkursion des folgenden Tages noch nähere Aufschluß zu vermitteln bestimmt war. Er drückte dem abtretenden Zentralpräsidenten und Vorsitzenden der Ostschweizerischen Geographischen Gesellschaft, Prof. Dr. OTMAR WIDMER, für seine aufopferungsvolle Arbeit den wärmsten Dank aus. Dieser referierte anschließend über die Tätigkeit des Verbandes und hob als Hauptaufgaben in den vergangenen Jahren die Ermöglichung eines geographischen Hauptvortrages an einer Tagung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, die Organisation der Fachzusammenkünfte an deren Versammlungen und vor allem die Repräsentation der einzelnen geographischen Gesellschaften gegenüber dem Ausland und der «Union Géographique Internationale» hervor; nach langem Bemühen gelang es, die S.N.G. für die Übernahme des Jahresbeitrages an die Union Géographique Internationale aus Mitteln des Bundes zu gewinnen. Sodann berichteten die Delegierten über die Aktivität ihrer Gesellschaften in den verflossenen drei Jahren. Nach Verlesung des Rechnungsberichtes folgte als Haupttraktandum die Übergabe des Vorortes des Verbandes an Basel. Die Anwesenden nahmen von der Ernennung von Privatdozent Dr. HANS ANNAHEIM zum neuen Zentralpräsidenten, sowie von Dr. DIETSCHY und Dr. GSCHWEND zu weiteren Vorstandsmitgliedern für die Jahre 1950—1953 zustimmend und mit Akklamation Kenntnis. Prof. WIDMER begrüßte den neuen Verbandspräsidenten, der für das erwiesene Zutrauen dankte und für die vom bisherigen Obmann und seinen Helfern geleistete große Arbeit herzliche Worte der Anerkennung fand. Dr. ANNAHEIM schloß in seinen Dank auch die Ostschweizerische Geographische Gesellschaft, die Regierung des Kantons und die Behörden der Stadt St. Gallen ein.

In aufschlußreichem Vortrag referierte hernach Dr. H. KRUCKER, der Promotor des Ausbaus der Hochrheinschiffahrt, über die Verkehrssituation der Ostschweiz, die ein nicht durchwegs erfreuliches Bild bietet. Die Lösung der bestehenden Probleme erblickt der Referent in der Erschließung des Rheins oberhalb von Basel als Schifffahrtsstraße, die den Bodensee zur billigen Frachtenbasis nicht nur der Ostschweiz werden ließe. Dr. KRUCKER drückte die Zuversicht aus, daß der Umschlag in den Basler Häfen kaum beeinträchtigt würde; die abschlägige Äußerung der SBB ist in seinen Augen nicht das letzte, sondern das erste Wort in der Sache. In einem zweiten Referat legte Prof. WIDMER Aufbau und Wandel der st. gallischen Industrie dar, die freilich nicht allein an die geographischen Grundlagen gebunden ist, bei deren Entwicklung vielmehr der Persönlichkeitsfaktor eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Die Exkursion vom Sonntag hatte das st. gallische Rheintal zum Ziel. In vier Autocars fuhr man nach einem von der Stadt St. Gallen offerierten Morgenimbiß durch das Appenzellerland zunächst nach Trogen, auf dessen architektonisch immer wieder beeindruckendem Dorfplatz alt Kantonsschulprofessor Dr. NÄGELI herzliche Begrüßungsworte sprach und der Gesellschaft einen klargefaßten, knappen Abriß der appenzellischen Wirtschaftsgeschichte vermittelte. Vom Stoß aus bot sich ein herrlicher Blick in die Vorarlberger Alpen und ins Rheintal, dessen Mitte der in hohe Dämme gefaßte Strom durchfließt. Dank umfangreichen Meliorationen steht es im Begriff, sich vom früher versumpften Land zur fruchtbarsten Gegend der Ostschweiz zu wandeln, wozu das milde, föhnbegünstigte Klima das seine bei-

trägt. Mitten in der Kriegszeit, im Sommer 1942, legte man, wie Ingenieur BACHMANN vom kantonalen Meliorationsamt erklärte, Hand an das große Werk. Sukzessive folgten Drainage und Wildbachverbauung, die Anlage von Wegen, Güterzusammenlegung und Besiedlung aufeinander. Heute ist das Projekt, für dessen Ausführung ein Kredit von 25 Millionen Franken bewilligt wurde, etwa zur Hälfte verwirklicht. Vor allem im Gebiet südlich Altstätten sind prächtige Bauernhöfe entstanden, deren einer besichtigt wurde. Dann wandte sich die Gesellschaft dem Rhein zu. Er fließt bekanntlich höher als seine Umgebung, nachdem er im ersten Viertel dieses Jahrhunderts korrigiert und sein Lauf durch die künstlichen Durchstiche von Fußach und Diepoldsau um 11 Kilometer verkürzt worden war. Leider wurde damals sein Bett zu breit angelegt, so daß das Wasser zu langsam dahinfloß und das Geschiebe in seinem Bett aufschüttete, anstatt es in den Bodensee zu transportieren. Die Anlage eines neuen Mittelgerinnes soll diesem Übelstand begegnen. Der Rhein ist damit allerdings zu einer «Goldgrube» in höchst negativem Sinne geworden. Allmählich entstehen auf 20 Kilometer Länge bis hinab zur Mündung neue Steindämme, für welche das Material auf einer kleinen elektrischen Feldbahn vom Steinbruch bei Montlingen zur Baustelle geschafft wird. Mit Bänken versehen, standen die Wagen diesmal den Exkursionsteilnehmern zur Verfügung, und zwischen Montlingen und der Diepoldsauer Brücke kam es zu einer instruktiven Besichtigungsfahrt, in deren Verlauf Oberingenieur PETER, Chef der Rheinbauleitung, willkommene Erläuterungen gab. Mit der Rückreise über Walzenhausen und Rorschach nach St. Gallen schlossen Ausflug und Tagung, die beide den Teilnehmern wertvolle Kenntnisse vermittelt hatten.

LA GEOGRAFIA, DISCIPLINA DI PUBBLICA UTILITÀ

EZIO DAL VESCO ed ERNST WINKLER

La geografia, considerata in generale come una disciplina scientifica essenzialmente teorica, ha sempre trovato insormontabili difficoltà nella ricerca di un campo di applicazione che fosse al di fuori dell'insegnamento, e ciò benchè il suo carattere la predestini almeno quanto l'economia sociale, l'ingegneria e le lettere alla risoluzione di problemi della vita pratica. Quanto le sia difficile superare la precaria situazione, lo dimostrano le numerose discussioni di questi ultimi tempi. Tra gli esperimenti che sono da giudicare riusciti nel senso sopradetto, dunque tendenti a riscontrare una maggiore risonanza pubblica e a trovare un'applicazione nella vita pratica, è da annoverare l'impresa propostasi dall'Ente geografico della Germania (Landshut, direttore prof. dott. EMIL MEYNEN; Hannover, Akademie für Raumforschung und Landesplanung, direttore prof. dott. KURT BRÜNING) con l'inizio di una serie di pubblicazioni aventi il titolo: «Die deutschen Landkreise. Handbuch für Verwaltung, Wirtschaft und Kultur» (I circondari tedeschi. Manuale per l'amministrazione, l'economia e la cultura). Opera affrontata con una linea direttrice prettamente geografica, concepita con un criterio correlativo-paesistico e tendente a un quadro sintetico-globale. Essa vuol creare una base reale su cui possano appoggiarsi l'amministrazione delle diverse unità geografiche della Germania e la pianificazione. Vuol dunque diventare accessibile ed utile a una cerchia di popolazione più vasta che non per il consueto. Per quanto tentativi del genere non siano nuovi, questi saggi meritano particolare attenzione, soprattutto da parte dei geografi svizzeri, poichè essi rappresentano in certo qual modo un prototipo per la loro concezione e la loro presentazione, nonchè per il fatto che essi mettono in evidenza la loro utilità e necessità. Lo dimostrano in modo convincente i due volumi finora apparsi: «Kreis Scheinfeld» e «Kreis Uelzen»¹, che senza alcun dubbio fanno opera di pioniere, segnano una linea direttrice per gli studi analoghi che seguiranno e sono inoltre un incitamento per iniziative simili in altri paesi. Ci permettiamo perciò di tracciare succintamente uno schizzo.

La concezione del piano di lavoro risale all'anteguerra con la creazione dell'Ente geografico in seno dell'Ente del rilevamento topografico, che si propose come compito precipuo la descrizione

¹ M. SCHWIND u. a.: Der Landkreis Uelzen. Bremen-Horn 1948, Walter Dorn Verlag, 282 pagine, 67 figure e tavole. — E. OTREMBA u. a.: Der Landkreis Scheinfeld. Scheinfeld 1950, Franz Kraus Verlag, 240 pagine, 55 carte, 6 figure.